

Arthur Schnitzler an Felix Salten, 27. 5. 1902

27. 5. 902

lieber, ich freue mich sehr über den guten Eindruck, den Sie von der Novellette in d. N. Fr. Pr. haben; was mir eigentlich fehlen passiert, – ich war selbst ein bisschen unsicher im Urtheil. Das sie Schwarzk. nicht mag, ist ziemlich verständlich; – der Einwurf Goldm.: es handle sich um Liebe, kaum discutirbar; Richard u Hugo scheinen sie im ganzen gut zu finden, aber wie mir schien, mit einigem innern Widerstand. Olga gefiel sie, als ich sie ihr vorlas, besonders gut; – die gedruckte hat sie aber enttäuscht. Meine Bedenken gehen nach der Seite des männlichen .. ich finde eben kein andres Wort – Helden.., wo mir was zu fehlen scheint. Der Titel kommt mir, selbst nach jedem Überdenken Ihrer Einwände, nicht unglücklich vor. Das Sie als der erste den Schluss nicht als Pointe empfinden, sondern wohl im Gegentheil gerade als den Ausklang ins ungewisse, ferne, mit Notwendigkeit weiterflutend, berührt mich besonders angenehm. –

Paul G. ist wieder fort; die Martin Funder Sachen sind ihm höchlich aufgefallen; – er hat sich gefragt: Was kommt da für ein [»]Nachwuchs« – er ist es, der in d N. Fr. Pr. mit lebhaftester Betonung von Ihnen sprach, worauf BENED. meinte, er dächte schon lange Zeit an Sie ... Das will natürlich nicht viel heißen; aber ich glaube, wenn Sie zu irgendwelchen Schritten sich entschließen (über die natürlich noch gesprochen werden muss), so wären hier die Chancen, mindestens materiell günstiger als bei der Zeit. Obwohl Kanner zu P. G., der auch dort von Ihnen redete, geäußert hat: »Er wird ja für uns schreiben.« –

KAINZ will durchaus im »Weg zum Licht« spielen; u Schlenther dürfte es daher aufzuführen (So Brahm.) Es ist recht lächerlich, das ein solcher Künstler den Hahngickl dem BENTIVOGLIO vorzieht; aber es liegt wohl recht tief. – Dem Deutsch Theater geht es hier ausgezeichnet. – Der Kakadu ist bei Antoine acceptirt. – Über die BEA. spricht Brahm kein Wort. – Ich überdenke und scenire mein Stück u übe mich indes weiter im Erzählen!

– Sagen Sie mir doch etwas über Ihre Reife, Ihre Arbeiten, Ihre Laune. Das Hugo ein ganz kleines Kind bekommen hat, Christiane genannt, wissen Sie wohl schon. – Heute hatten wir beinahe einen »Frühlingsabend« – lau, ohne Wind und Regen, man faßt es kaum. – ROCHEFORT wird gegen Schluss matter; ich beschäftige mich ein wenig mit Botanik und denke wieder manchmal mit Wehmut, wie faul ich mein Leben lang war, und auf wie viel besserem Grund ich stehen könnte, wenn ich nicht gar so spät auf mich aufmerksam geworden wäre.

Leben Sie wohl. Grüßen Sie Florenz, die MEDICEER Gräber, den Garten hinter dem Kloster zu FIESOLE und VERONIKA; – und Bern grüßt den andern Hund.

Herzlichst Ihr

A.

- Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent
 Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Doppelseiten des Konvoluts: »62«–»65«
- 2 *Novellette*] siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, 22. 5. 1902
 5 *Einwurf ... Liebe*] siehe A. S.: *Tagebuch*, 21. 5. 1902
 14 *fort*] Paul Goldmann war über Pfingsten in Wien gewesen.
 14 *Martin Finder Sachen*] Da Salten bis zum 30. 6. 1902 bei der *Wiener Allgemeinen Zeitung* unter Vertrag stand, veröffentlichte er seine Beiträge für die Wochenschrift *Die Zeit* bis dahin unter dem Pseudonym »Martin Finder«, in das nur wenige Personen eingeweiht waren.
 15–18 *N. Fr. Pr. ... Schritten*] vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, 2[3]. 5. 1902
 21 *Er ... schreiben.*] Kanner wahrte Saltens Pseudonym und erzählte nicht, dass dieser schon begonnen hatte, für die Wochenschrift *Die Zeit* zu schreiben. Die Auskunft bezog sich nur auf die anlaufende Gründung der neuen Tageszeitung, die ab dem 27. 9. 1902 erschien.
 22–23 *Schlenther ... aufführen*] nicht geschehen
 23 *Habngikl*] laut Figurenliste »ein Dunkelelb vom Untersberg«
 24 *Bentivoglio*] Hauptfigur von *Der Schleier der Beatrice*. Zur Ablehnung des Stücks durch das *Burgtheater* siehe Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 14. 9. 1900.
 24–25 *Deutsch ... hier*] Das *Deutsche Theater Berlin* spielte von 6. 5. 1902 bis zum 5. 6. 1902 im Carl-Theater in Wien ein »Gesamt-Gastspiel«.
 25 *Kakadu ist bei Antoine*] *Au Perroquet Vert*, die Übersetzung von *Der grüne Kakadu*, hatte am 7. 11. 1903 am *Théâtre Antoine* Premiere.
 25–26 *Über ... Wort*] Nach der Enttäuschung der Uraufführung von *Der Schleier der Beatrice* setzte Schnitzler seine Hoffnungen auf eine Inszenierung am *Deutschen Theater Berlin*. Diese fand am 7. 3. 1903 statt.
 29 *Kind ... Christiane*] Christiane von Hofmannsthal kam am 14. 5. 1902 auf die Welt.
 31 *Rochefort*] Es dürfte sich um die (gekürzte) deutschsprachige Ausgabe der Autobiografie von Henri Rochefort: *Les Aventures de ma vie* (1896) handeln: *Abenteuer meines Lebens*. Autorisierte deutsche Bearbeitung von Heinrich Conrad. Stuttgart: Robert Lutz 1900.
 32 *Botanik*] Am 23. 5. 1902 besuchte Schnitzler den Botanischen Garten.
 36 *Bern*] vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 17. 4. [1902]
 36 *Hund*] vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, 20. 5. 1902

Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Moriz Benedikt, Otto Brahm, Heinrich Conrad, Paul Goldmann, Hugo von Hofmannsthal, Josef Kainz, Heinrich Kanner, Henri de Rochefort, Felix Salten, Paul Schlenther, Olga Schnitzler, Gustav Schwarzkopf, Christiane Zimmer

Werke: *Abenteuer meines Lebens*, *Au Perroquet Vert*, *Der Hund von Florenz*, *Der Schleier der Beatrice*. Schauspiel in fünf Akten, *Der Weg zum Licht*. Ein Salzburger Märchendrama in vier Akten, *Der einsame Weg*. Schauspiel in fünf Akten, *Der grüne Kakadu*. Grotteske in einem Akt, *Die Zeit*, *Die Zeit*. Wiener Wochenschrift, *Die kleine Veronika*, *Dämmerseele*, *Les Aventures de ma vie*, *Neue Freie Presse*

Orte: Botan. Garten, Carl-Theater, Florenz, Medici-Kapelle, San Domenico, Stuttgart, Wien

Institutionen: *Burgtheater*, *Deutsches Theater Berlin*, *Die Zeit*, *Die Zeit*. Wiener Wochenschrift, *Neue Freie Presse*, Robert Lutz, *Théâtre Antoine*, *Wiener Allgemeine Zeitung*

QUELLE: Arthur Schnitzler an Felix Salten, 27. 5. 1902. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02974.html> (Stand 17. September 2024)